



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die GESIS Servicestelle Osteuropa in Berlin wird 15. In unserem Portrait auf Seite 2 stellen wir Ihnen diesen Arbeitsbereich unseres Institutes vor. Und wir können ein weiteres Jubiläum feiern: Das ZA-EUROLAB feierte in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Mehr zu den Feierlichkeiten und zu den zahlreichen Aktivitäten im GESIS-ZA erfahren Sie nicht nur in unserem Titelbeitrag (rechts), sondern auch auf den Seiten 3, 6, 7.

Die GESIS-Forschungsprojektdatenbank heißt jetzt nicht mehr FORIS, sondern SOFIS, und die SOFIS-Erhebung 2007 ist derzeit in vollem Gange. Weitere Informationen dazu auf Seite 4.

Um Berufstätigkeit und Elternschaft geht es in zwei Projekten der GESIS. Ein drittes neues Projekt befasst sich mit dem Thema „Nonresponse“. Die Projektinformationen finden Sie auf Seite 5.

In Mannheim fand das zweite Quality Enhancement Meeting statt. Darüber und über weitere Veranstaltungen berichten wir ab Seite 6 und stellen Ihnen zudem neue und besonders erfolgreiche GESIS-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Ihr Redaktionsteam

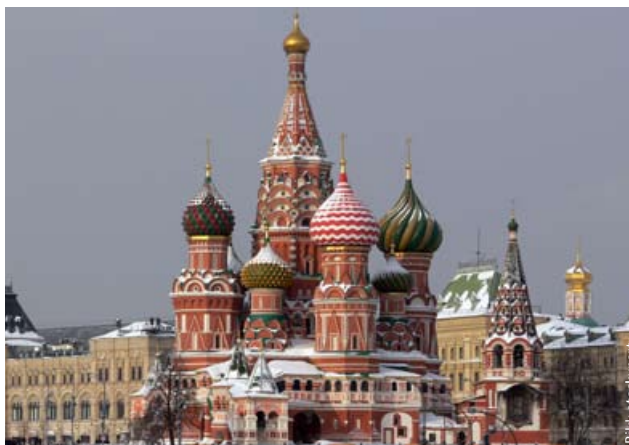


Bild: iStockphoto

Besuch aus Osteuropa

Am 8. Oktober waren sechs Stipendiatinnen und Stipendiaten der Heinrich-Böll-Stiftung zu Gast bei der GESIS Servicestelle Osteuropa in Berlin. Die Besucherinnen und Besucher aus verschiedenen Regionen Russlands, aus Armenien und Lettland verbringen vom 3. Oktober bis 27. November auf Einladung der Heinrich-Böll-Stiftung einen Forschungsaufenthalt in Deutschland. Im Rahmen dieses Aufenthaltes besuchen sie unter anderem die für sie interessanten Informationsstellen, Forschungseinrichtungen, Bibliotheken und Archive – darunter auch die GESIS Servicestelle Osteuropa. Die GESIS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellten ihnen das Institut und seine Dienstleistungen vor. Zudem haben die Gäste eine praktische Einführung in die GESIS-Datenbanken und Einzelangebote erhalten. Die Forschungsthemen der jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konzentrieren sich auf Aspekte historischer Aufbereitung der totalitären Vergangenheit, der Flüchtlingsproblematik, der Problematik von Frauen und Gewalt bis hin zu Formen gegenwärtigen gesellschaftlichen Protestes in Russland. Bereits im vergangenen Jahr hat die GESIS Servicestelle fünf Böll-Stipendiatinnen und -Stipendiaten aus dem südlichen Kaukasus mit einer Einführung in die Angebote der GESIS unterstützt.

Forschungsdatenzentrum für Schulleistungsstudien

GESIS-ZA als Modell für Archivierung im Datenzentrum

Das [Forschungsdatenzentrum \(FDZ\) am Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen in Berlin \(IQB\)](#) hat die Aufgabe übernommen, forschungsrelevante Daten aus Schulleistungsstudien zu archivieren. Imke Groeneveld und Dr. Michel Knigge (Bild) vom IQB informierten sich daher im GESIS-ZA über die einzelnen Schritte und den aktuellen Standard der Datensatzarchivierung. Ziel des Besuchs war Angleichung der Archivierungsprozeduren im FDZ an die Standards des GESIS-Archivs, um den Anschluss an die nationale und internationale Archivwelt zu ermöglichen.

Das FDZ wurde Anfang dieses Jahres gegründet. Es ist am IQB angesiedelt und wird vollständig durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert. Das IQB wiederum unterstützt die Arbeiten der Länder in der Bundesrepublik Deutschland in der Sicherung und kontinuierlichen Weiterentwicklung von Bildungserträgen im Schulsystem. Kernanliegen des IQB sind die Weiterentwicklung, Operationalisierung, Normierung und Überprüfung von Bildungsstandards. Die Arbeiten hierzu geschehen in enger Abstimmung mit den Ländern sowie allen etablierten nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen.

Seitdem die PISA-Studien den Blick auf den Leistungsstand der Schüler gerichtet haben, konzentrieren sich Forschungsanstrengungen auf die schulischen Leistungen der Kinder. Die entstehende Vielzahl von Untersuchungen soll nicht verloren gehen und für spätere Analysen und Vergleiche zur Verfügung stehen. Das Forschungsdatenzentrum am IQB dient der Archivierung und Dokumentation der großen nationalen wie auch der internationalen Schulleistungsstudien. Die Studien werden dadurch interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Re- und Sekundäranalyse zugänglich gemacht. Substanzwissenschaftliche Fragestellungen lassen sich anhand der äußerst umfangreichen Datensätze beantworten.

Informationen über GESIS

Die GESIS wird mit einem Stand auf der [Marktforschungsmesse „Research & Results“](#) in München vertreten sein. Besuchen Sie uns am 20. und 21. November im M, O, C München, Halle 1, Stand 189. Außerdem wird die GESIS ihre Produkte bei der [GL9 Ninth International Conference on Grey Literature](#) vorstellen. Sie finden uns am 9. und 10. Dezember im Information Walk Thru im House of the Province in Antwerpen.

Aus dem Inhalt:

Portrait:
Die GESIS Servicestelle Osteuropa

Jubiläum:
Neues aus dem ZA-EUROLAB

Forschung:
SOFIS-Erhebung

Projekte:
Rund um die Familie

Veranstaltungen:
ZA-Besuch, ESA, 3MC

Studien:
ISSP, ALLBUS, ESS

■ *Portrait*

GESIS Servicestelle Osteuropa: Wegbegleiter zum neuen Europa

Die GESIS Servicestelle Osteuropa feiert in diesem Jahr ihr fünfzehnjähriges Bestehen. Ein guter Grund, ihre Geschichte noch einmal Revue passieren zu lassen.

Im Zentrum Europas – in Berlin Mitte mit Blick auf Reichstag und Spree – ist die GESIS Servicestelle seit 1992 aktiv. Am Schiffbauerdamm 19 bildet sie zusammen mit dem ebenfalls 1992 gegründeten Deutsch-Französischen Forschungszentrum für Sozialwissenschaften Centre Marc Bloch eine sozialwissenschaftliche Hausgemeinschaft inmitten des Regierungs- und Medientviertels von Berlin. Die GESIS Servicestelle wurde zunächst als Außenstelle der GESIS gegründet und ist als Reaktion auf die politische Wende in Deutschland und Osteuropa zu verstehen.

Warum? Seit Anfang der 1990er Jahre gab es in Wissenschaft und Praxis einen schnell steigenden Bedarf an Wissen und Erkenntnissen über die postsozialistischen Veränderungen in Politik und Gesellschaft. Gleichzeitig war die Welt hinter dem „Eisernen Vorhang“ eine tabula rasa – auch und gerade für die unmittelbar nach 1989 einsetzenden sozialwissenschaftlichen Forschungen: Es gab keinen direk-

ten Zugang zur sozialwissenschaftlichen regionalen Expertise jenseits der Elbe. Die Forschungen und Forschungs Kooperationen standen vor einem hürdenreichen Anfang, während sich die Wandlungsprozesse in den Gesellschaften rasant vollzogen. So war ein Service gefragt, der den Zugang zu vorhandenen Forschungspotenzialen schafft und den Aufbau von Kooperationen zwischen den deutschen und den osteuropäischen Sozialwissenschaften effizient unterstützt.

Die GESIS hat mit der Wahl des Standorts Berlin zur Gründung einer Außenstelle die historische und räumliche Nähe der Stadt zu den postsozialistischen Prozessen genutzt. Hier stand ein Reservoir an gut ausgebildeten Informations- und Datenexperten mit sozialwissenschaftlichem Hintergrund zur Verfügung, die gleichzeitig mit Länderkenntnissen sowie Sprach- und Kultur-Know-how den Weg in die Sozialwissenschaften der osteuropäischen Länder ebneten konnte.

In der GESIS Servicestelle Osteuropa sind die institutionellen, persönlichen und inhaltlichen Umbrüche sowie die Neu-Institutionalisierungen der Sozialwissenschaften aller ehemals sozialistischen Länder

Europas seit Beginn der 90er Jahre in verschiedenen Informations- und Datenpools dokumentiert. Darauf baut ein Serviceangebot auf, das mit dokumentarischem und informationstechnologischem Know-how den Ost-West-Wissenstransfer fördert und damit einen wesentlichen Beitrag zur Europäisierung der Sozialwissenschaften erbringt. Der Service bietet aktuelle Zugänge zu den sich schnell wandelnden osteuropäischen Forschungslandschaften und stellt die Basis für verschiedene Formen wissenschaftlicher Kooperation her. Die persönlichen und institutionellen Netzwerke der GESIS Servicestelle Osteuropa bieten zudem Zugang zu aktuellen Themen in der Ost-West-Forschungs Kooperation.

So ist die GESIS Servicestelle Initiator und Mitglied im Osteuropa-Netzwerk und unterhält gemeinsam mit Partnern die Knowledge Base Social Sciences in Eastern Europe. Der Zugang zu empirischen Daten aus Osteuropa wird über ein Netzwerk von Datenarchiven und Archivinitiativen und unter Einbeziehung des Europäischen Archivverbands CESSDA (Council of European Social Science Data Archives) organisiert. Zahlreiche Publikationen befassen sich intensiv

mit Osteuropa, beispielsweise die Dokumentation und Linksammlung „Die neuen Nachbarn der EU – Ukraine, Belarus, Moldau“, die politische und gesellschaftliche Entwicklungen in den genannten Staaten behandelt. Einen Ost-West-Vergleich bietet dagegen die Publikation „Radikale Rechte und Fremdenfeindlichkeit in Deutschland und Polen – Nationale und europäische Perspektiven“. Ergänzt werden die Angebote durch die Bereitstellung von Datenkollektionen zu speziellen Themen wie Wahlforschung in den osteuropäischen Ländern. Aktuelle Informationen

rund um die Sozialwissenschaften in Osteuropa liefert der Newsletter „Social Sciences in Eastern Europa“. Ein besonderer Service für Berlin und Umgebung ist die Mailingliste „Berlin-Brandenburger Forum“, die über osteuroparelevante Aktivitäten wie Veranstaltungen, Fördermöglichkeiten oder Netzwerke in und um Berlin informiert.

Bei der Europäisierung von Forschung, der Initiierung und Mitarbeit in verschiedenen europäischen Projekten, Programmen und Netzwerken spielt die GESIS seit Jahren eine führende Rolle. Die vielfältigen

Herausforderungen, denen sich die Sozialwissenschaften und ihre Infrastrukturen zunehmend stellen müssen, um einen genuinen europäischen Forschungsraum zu bilden, erfordern gegenwärtig verstärkte und neue Anstrengungen. Dies gilt vor allem für die Integration von Informationen auf europäischer Ebene. Die vorhandene Expertise in der GESIS Servicestelle Osteuropa wird hier auch künftig einen zentralen Beitrag leisten.

Weitere Informationen zur GESIS Servicestelle Osteuropa unter www.gesis.org/GESIS_Aussenstelle/index.



Die GESIS-Servicestelle - Brücke zwischen Ost und West im Herzen Europas

Jubiläum

Feier anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des ZA-EUROLABs

Im Frühjahr 1997 hat das ZA-EUROLAB die ersten Gastforscher im Rahmen des 4. Rahmenprogramms der EU unter der Aktivität TMR/LSF (Training and Mobility of Researchers – Access to Large Scale Facilities) begrüßt. Am 27.4. 2007 fand eine Feier anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Europadatenlabors statt. Eingeladen waren Gastforscherinnen und -forscher, Kolleginnen und Kollegen, Selection Panel Mitglieder sowie Kooperationspartnerinnen und -partner aus den anderen Infrastruktureinrichtungen. Eine Zusammenfassung der ZA-EUROLAB Aktivitäten der letzten 10 Jahre ergibt, dass zwischen 1997 und 2007 insgesamt 3218 access days am ZA-EUROLAB durchgeführt worden, davon wurden zwei Drittel der Tage für Analysen der komparativen Datenbasen vergeben und jeweils ein Drittel in den Bereichen Datenmanagement und Teilnahme am Frühjahrsseminar. Forscherinnen und Forscher aus 32 Ländern haben am ZA-EUROLAB gearbeitet – davon ist Spanien mit 715 Tagen am stärksten vertreten, gefolgt von den Niederlanden mit knapp 400 Tagen und Großbritannien mit 366 Tagen. Insgesamt sind 93 Projekte durchgeführt worden und daraus 34 Publikationen entstanden.



Vom 18. bis 21. Juni haben Anne Cornilleau und Frederic Doyen, Centre de Données Socio-Politique (CDSPP), Paris, den ersten Teil ihres Aufenthaltes am ZA-EUROLAB durchgeführt. Ziel war der Erfahrungsaustausch mit Expertinnen und Experten des GESIS-ZA zur Archivorganisation und zum Datenmanagement.

ZA-EUROLAB Aktivitäten im 6. Rahmenprogramm der EU

Von Dr. Ingvill C. Mochmann (GESIS-ZA): Im ersten Berichtsjahr vom April 2006 bis Ende März 2007 haben insgesamt 17 Forscher aus 11 Projekten an 356 Tagen mit Unterstützung der EU am ZA-EUROLAB gearbeitet. Die Forscher kamen aus Frankreich, Italien, Ungarn, Polen, Portugal, Rumänien und Spanien. Darunter waren 11 Frauen und sechs Männer vertreten.

Seit April 2007 haben 16 WissenschaftlerInnen die Ressourcen des ZA-EUROLAB genutzt. Elyahu V. Sapir vom „The Guttman Center, The Israeli Democracy Institute“ wurde vom 16. bis 24. April in verschiedene Aspekte der Datenverarbeitung und Dokumentation eingeführt und technisch und inhaltlich über die unterschiedlichen, am GESIS-ZA entwickelten Datenbanken informiert. Vom 3. bis 24. Juni haben zwei Forscher aus Bukarest,



Elyahu V. Sapir, The Guttman Center

Rumänien, am ZA-EUROLAB gearbeitet; Dr. Iuliana Precupetu vom Research Institute for Quality of life, zum Thema „Subjective well-being: Romania in European perspective“ und Dr. Marius Precupetu von der National school of political studies and public administration, untersuchte „Change in attitudes towards EU: perceived benefits and disadvantages of EU membership“. Aus Sofia, Bulgarien, kam Dr. Yantsislav Yanakiev vom G.S. Rakovski Defence and Staff College. Er hat vom 3. bis 30. Juni das Thema „Institutionalising European Defence: Main Trends in the public perceptions in the “Age of the War on Terror““, bearbeitet.

Unter Leitung von Prof. Radoslav



Dr. Yantsislav Yanakiev, G.S. Rakovski Defence and Staff College

Markowski von der Polish Academy of Sciences besuchten vom 24. bis 29. April zwölf Politikwissenschaftler



Radoslav Markowski, Hans-Dieter Klingemann, Jacques Thomassen und Ian McAllister (von links) in Köln, April 2007

aus zehn osteuropäischen Staaten das GESIS-ZA mit Unterstützung des Europadatenlabors, um sich über Daten der Demokratie- und Wahlforschung zu informieren. Besonders Interesse fanden die international vergleichenden Daten der Comparative Studies of Electoral Systems (CSES), an der inzwischen mehr als 50 Länder beteiligt sind. Die Gastforscher hatten Gelegenheit an der Konferenz „Monitoring Democracy Development and Electoral Behavior in Central and Eastern Europe“ teilzunehmen, die am 26. und 27. April vom GESIS-ZA in Kooperation mit CSES durchgeführt wurde. Der CSES Vorsitzende Prof. Ian McAllister und der Koordinator Dave Howell aus Ann Arbor, Michigan, sowie weitere CSES Experten

gaben Überblicke über die Konzeption und bisher durchgeführten Untersuchungen. Damit hatten die Gastforscher exzellente Möglichkeiten alle relevanten Erfahrungen und Informationen für eine zukünftige Beteiligung an der CSES auszutauschen.

Die Konferenz schloss mit einer Ehrung für Prof. Dr. Dr. hc. mult. Hans Dieter Klingemann, der in vielfältiger Weise neben vielen anderen Forschungsfeldern die Globalisierung von CSES gefördert und die Entwicklung des Europadatenlabors über ein Jahrzehnt nachhaltig durch Rat, Mitarbeit im international besetzten Selection Panel und durch Hilfe bei der Beschaffung wichtiger Daten und Dokumente unterstützt hat.



Teilnehmer der Konferenz „Monitoring Democracy Development and Electoral Behavior in Central and Eastern Europe“, Köln April 2007

■ Forschung Alle Jahre wieder ...

... bildet die bundesweite Erhebung der Forschungsarbeiten eine solide Basis für die sozialwissenschaftliche Projektdatenbank SOFIS

Das Informationszentrum Sozialwissenschaften erhielt mit seiner Gründung 1969 den Auftrag, als „zentrale Sammelstelle“ die sozialwissenschaftlichen Forschungsaktivitäten durch regelmäßige Erhebungen zu dokumentieren. Damals wie heute waren die primären Ziele dieser „Sammlung“, Doppelarbeit zu vermeiden, Kontakte zu vermitteln und die Kommunikation innerhalb der Sozialwissenschaften – aber auch mit anderen Wissenschaftsdisziplinen – zu fördern sowie den Transfer sozialwissenschaftlicher Ergebnisse in die Öffentlichkeit zu unterstützen.

Als Abteilung der GESIS führt das GESIS-IZ auch in diesem Herbst bereits

im 4. Jahrzehnt in Folge die jährliche Befragung bei universitären und außeruniversitären deutschen Forschungseinrichtungen durch: Gefragt wird nicht nur

- welche Fragestellungen
- von wem
- mittels welcher Methoden
- an welchen Institutionen
- in welchem Zeitrahmen bearbeitet und
- durch wen in Auftrag gegeben und/oder finanziert werden,

sondern auch, ob bereits erste Veröffentlichungen (Aufsätze, Bücher, Arbeitspapiere oder Ähnliches)

vorliegen. Die Projektinformationen werden von den Forscherinnen und Forschern auf dem postalisch verschickten Fragebogen oder elektronisch zugeliefert, inhaltlich aufbereitet und in die international zugängliche Forschungsprojektdatenbank eingespeichert. Die Datenbank, seit Anfang der 70er Jahre unter dem Namen FORIS geführt und bekannt, musste 2007 aus markenrechtlichen Gründen umbenannt werden: Die neue Kurzbezeichnung SOFIS steht für „Sozialwissenschaftliches ForschungsInformationsSystem“.

Betrachtet man das Online-Segment der in den letzten zehn Jahren

gesammelten Forschungsinformationen, erbringt die Befragung bei den deutschen Forschungsinstitutionen allein gut die Hälfte des jährlichen Datenbank-Inputs. Mit den Ergebnissen der Forschungserhebungen, die von Kooperationspartnern in der Schweiz und in Österreich durchgeführt werden, füllt diese Art der Informationsgewinnung die SOFIS-Datenbank zu rund 63 Prozent. Weil die Meldung von Forschungsprojekten auf Freiwilligkeit beruht, werden nach Abschluss der Erhebung die Internetangebote der deutschen Forschungseinrichtungen gesichtet, um fehlende Projekte zu ergänzen. Dieser Part der Informationsgewinnung beläuft sich auf zirka ein Drittel der Projektnachweise in SOFIS. Weitere rund vier Prozent entstammen Zulieferungen zum Beispiel von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Auch wenn die Ergänzungen oft nur rudimentäre Informationen zu den Projekten enthalten, tragen sie dennoch dazu bei, das Spektrum der Forschungsaktivitäten im deutschsprachigen Raum möglichst vollständig abzubilden und dies international sichtbar zu machen. Für die Kontaktvermittlung und Kommunikationsförderung sind auch schon minimale Projektinformationen hilfreich.

Soweit Angaben in der Datenbank dazu

vorliegen, handelt es sich in hohem Maße um geförderte Projekte (etwa zur Hälfte), etwa ein Viertel sind so genannte „Eigenprojekte“, die von der forschenden Einrichtung selbst getragen werden. Rund ein weiteres Viertel wird von Bundes- oder Landeseinrichtungen, aber auch von der Privatwirtschaft in Auftrag gegeben und finanziert.

Die in SOFIS gesammelten Projektbeschreibungen beruhen entsprechend dem Gründungsauftrag auf einem umfassenden Verständnis von Sozialwissenschaften: Fast 16 Prozent der Projekte sind schwerpunktmäßig den Wirtschaftswissenschaften zuzuordnen, etwa 15 Prozent der Soziologie, 14 Prozent den Erziehungswissenschaften und jeweils etwa 10 Prozent der Politikwissenschaft und der Psychologie. Etwas mehr als 15 Prozent der Projekte bearbeiten jeweils Fragestellungen aus interdisziplinären und angewandten Gebieten der Sozialwissenschaften wie Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Frauenforschung, Sozialarbeit oder Gerontologie. Eine Übersicht über die prozentuale Fächerverteilung der in SOFIS dokumentierten Projekte gibt die Graphik links.

Neben den inhaltlichen Aspekten der in den jeweiligen Teildisziplinen bearbeiteten Fragestellungen sind die

methodischen Vorgehensweisen und die Verfahren der Datengewinnung von besonderer Bedeutung für die Sozialwissenschaften. Für rund 85 Prozent der Projekte in SOFIS liegen Angaben zum methodischen Ansatz vor: Etwa ein Zehntel davon ist der Grundlagenforschung zuzuordnen, je ein weiteres Zehntel sind deskriptive und historische Untersuchungen, um die 14 Prozent fallen der Theorieanwendung zu und mehr als ein Viertel davon ist anwendungsorientiert. Empirische Arbeiten, die zu etwa zwei Drittel auf schriftlichen oder mündlichen Befragungen basieren, machen weit über die Hälfte der Projekte mit Angaben zu Methoden in der Datenbank aus (Mehrfachangaben zur methodischen Vorgehensweise sind zugelassen).

Der Methodenaspekt, insbesondere der der Datengewinnungsverfahren in der Befragung zu den Forschungsaktivitäten, ist die Schnittstelle in GESIS zwischen Information und Daten: Die Frage an die Forschungsinstitute, ob sie bereit wären, die Daten aus ihrer Erhebung zur Aufbereitung für Sekundäranalysen abzugeben, ist ein wichtiger Ansatzpunkt für die Datenakquisition der Abteilung GESIS-ZA.

Weitere Informationen unter www.gesis.org/Information/SOFIS



Die prozentuale Fächerverteilung der in SOFIS dokumentierten Projektbeschreibungen.

Projekte

Das gemeinsame Projekt von Jürgen Falter (Universität Mainz) und Peter Ph. Mohler (GESIS-ZUMA) „Nonresponse in der politikwissenschaftlichen Wahl- und Einstellungsforschung. Eine empirische Analyse der Nonrespondenten im ALLBUS 2008“ ist von der DFG bewilligt worden. Hanna Kaspar (Universität Mainz), Michael Blohm und Achim Koch (GESIS-ZUMA) werden gemeinsam in einer zeitlich parallel angelegten Begleitstudie zum ALLBUS 2008 Informationen über die nicht erreichten Bevölkerungsgruppen sammeln, um mögliche Differenzen zu den so genannten Respondenten in den politischen Einstellungen und Verhalten aufzudecken. Mit ausschöpfungssteigernden Maßnahmen wie Incentives und verkürztem Fragebogen sollen möglichst viele Personen gewonnen werden, die im ALLBUS-Regelverfahren kein Interview geben würden.

Der systematische Ausschluss bestimmter Bevölkerungsgruppen kann zu verzerrten Erkenntnissen über die Zusammenhänge politischer Einstellungen und Verhaltensweisen führen. Somit hat die Studie neben dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn auch eine politische Relevanz: Ihre Daten ermöglichen beispielsweise präzisere Aussagen über das politische Interesse der Bevölkerung, die Verteilung (un-)demokratischer Einstellungen oder den Anteil an Nichtwählern. Auf der wissenschaftlichen Ebene soll der Fokus auf den Konsequenzen unterschiedlich hoher Ausschöpfungsquoten liegen: Die Validität der Ergebnisse bestehender wissenschaftlicher Untersuchungen wird überprüft und die Mittel zur Erhöhung der Ausschöpfung werden auf ihre Wirksamkeit hin untersucht.

Gleichberechtigung bei Paaren mit Kindern



Bild: Hofschläger at Pixelio

Ein weiteres GESIS-Projekt hat die DFG ebenfalls bewilligt. Jeanette Bohr wird auf der Datenbasis des Mikrozensus 2005 die „Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung“ untersuchen. Im Hinblick auf die schon länger währende Diskussion über die

Vereinbarkeitsprobleme hinsichtlich Berufs- und Betreuungstätigkeiten von Eltern soll in diesem Forschungsvorhaben der Frage nachgegangen werden, warum sich der Einstellungswandel in Richtung geschlechtlicher Gleichberechtigung nicht auf Ebene der partnerschaftlichen Arbeitsteilung widerspiegelt.

Dabei wird zunächst untersucht, welche Arbeitsteilungsmodelle vorherrschend sind und inwieweit sich Erwerbs- und Betreuungswünsche von Müttern und Vätern von den in der Partnerschaft realisierten Modellen unterscheiden. Als Schwerpunkt der Analysen wird die Frage nach dem Einfluss verschiedener Faktoren auf die Realisierung einer gleichmäßigen Arbeitsteilung gestellt. Neben partnerbezogenen und familialen Komponenten werden vor allem flexible Arbeitszeitgestaltungsmöglichkeiten, Elternzeitregelungen und die von Eltern wahrgenommenen Probleme bezüglich der Versorgung mit Betreuungsangeboten als mögliche Einflussfaktoren untersucht.

Neue Website zum Projekt „Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft“

Informationen rund um das Projekt „Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft (BAWIE)“ sind jetzt auch online verfügbar. Auf der neuen Internetpräsenz www.bawie.de finden Interessierte Aktuelles und Hintergründe zu BAWIE, Projektinhalte und Ergebnisse, aber auch Verweise zu themenbezogener Literatur, Links und Netzwerken.

Wie ist die aktuelle Lebens- und Arbeitssituation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Kindern? Wie schätzen sie ihre Karriereoptionen ein? Welche Ursachen für Karrierebrüche lassen sich identifizieren? Diese und andere Fragen stellt das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS im Projekt BAWIE. CEWS, ein Arbeitsbereich der GESIS leitet das am 1. Juli

begonnene Projekt. Hintergrund von BAWIE ist der relativ geringe Erkenntnisstand zur Kinderzahl von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie zu den Faktoren, die deren Entscheidungen pro und contra Kinder beeinflussen.

Das CEWS führt nun eine quantitative und eine qualitative Untersuchung durch und will unter anderem folgende Aspekte erfassen:

- Auswirkungen struktureller Bedingungen der Wissenschaftsorganisationen auf die Entscheidung für oder gegen Kinder
- Ursachen von Karrierebrüchen beziehungsweise Karrierestagnationen im Spannungsfeld von Wissenschaftsstrukturen und Vereinbarkeitsmodellen
- Barrieren für die Realisierung

von Work-Life-Balance an Universitäten

- Individuelle Strategien zur Bewältigung beruflicher und familiärer Anforderungen
- Anteil der Dual Career Couples und spezifische Konsequenzen dieser Lebensform

Auf Basis der Ergebnisse will das BAWIE-Team nach Projektabschluss Empfehlungen für eine optimierte Gestaltung der Arbeitsbedingungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geben.

Auf www.bawie.de wird das Projekt detailliert vorgestellt – von der Problemstellung über die Methodik bis hin zur Zielsetzung und zum Zeitplan findet man dort alle Informationen rund um BAWIE. Natürlich werden auch Zwischenergebnisse online präsentiert. Gleichzeitig bietet die Website viele weiterführende Links zum Thema „Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie“ – sowohl zu Literatur und Online-Portalen als auch Institutionen und Projekten, die sich mit dem Thema befassen. Darüber hinaus werden Netzwerke aufgelistet, die auf diesem Gebiet aktiv sind.

Ein regelmäßiger Blick auf www.bawie.de lohnt sich!



Bild: Tomizakari at Pixelio

■ Veranstaltungen

RENCORE at ESA

Die *European Sociological Association (ESA)* veranstaltete zum achten Mal ihre Konferenz, diesmal in Glasgow in Schottland. Nicht weniger als 30 Research Networks und 20 Research Streams tagten parallel, darunter auch das Research Network Methods for Comparative Research on Europe (RENCORE). Unter großer Beteiligung von GESIS-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern wurden in vier Blöcken an drei Tagen 18 Referate gehalten. Große Resonanz erfuhren die fünf Sitzungen, die zum Teil bis auf den letzten Platz gefüllt waren, mit ihren Themenkomplexen zu komparativen, interkulturellen Methodenfragen.

Zwei Sitzungen zum Themenbereich „Standardizing Socio-Demographic Variables for Cross National Social Surveys“ beschäftigten sich mit den Konzepten und der Messung sozio-demographischer Variablen im internationalen und interkulturellen Vergleich von Umfragen. Hier wurden vor allem Messinstrumente vorgestellt und diskutiert. Eine Sitzung zu „Methods in European Survey Research“ behandelte Effekte von unterschiedlichen nationalen Stichprobendesigns, Effekte der Nutzung unterschiedlich gepolter Skalen und Probleme bei der Herstellung von funktionaler Äquivalenz. Der dritte Block „Methodological Aspects in Comparative Survey

Research“ thematisierte die Rolle des Interviewers und die Wechselwirkung von Interviewer/in und Interviewtem/er sowie die Rolle des Forschers. Aber auch über Stichprobeneffekte und den Umgang mit spezifischen Zielgruppen wurde referiert. Der letzte Themenblock zu „Comparative Analysis of European Data from Official Statistics“ richtete das Augenmerk auf die Nutzung von Daten der amtlichen Statistik einzelner Länder oder von Eurostat, dem Statistischen Amt der EU, deren Datensätze „European Labour Force Survey“ (EU-LFS) oder „European Community Household Panel“ (ECHP) als Beispiele herangezogen wurden.

nation von GESIS (International Workshop on Comparative Survey Design & Implementation CSDI).



Die *International Conference on Survey Methods in Multinational, Multiregional, and Multicultural Contexts (3MC)* informiert seit 22. Oktober auf ihrer eigenen Website www.3mc2008.de über Programm, den Konferenzort und Organisation. Die 3MC Conference findet vom 25. bis 29. Juni 2008 an der Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities in Berlin statt. Sie wird veranstaltet von einer internationalen Forschergruppe unter der Koordi-

Besuch im GESIS-ZA

Am 13. und 14. September 2007 besuchte Prof. Inoguchi mit seinem Forscherteam das Zentralarchiv zu einem [Daten-Konfrontations-Seminar](#). Inoguchi, der geistige Vater und ständige Organisator des AsiaBarometer, lehrt an der Graduate School of Public Policy Chuo University in Tokio. Er berichtete in einem Einführungsstatement, dass das Eurobarometer der Ideengeber für das Pendant auf dem asiatischen Kontinent sei. Jean-Jaques Rabier habe er 1978 in Paris getroffen und seinerzeit die Idee für das AsiaBarometer entwickelt. Es hat dann viele Jahre gedauert bis es im Jahre 2003 das erste AsiaBarometer gab. Dies lag vor allem an den Möglichkeiten zur Finanzierung. Inoguchi berichtete vom „Klinkenputzen“ bei Dutzenden von Unternehmen, mit deren Hilfe er versucht hat, das Geld zusammen zu bekommen. Inzwischen ist das AsiaBarometer schon etabliert und wird vom Ministry of Education and Science in Tokio finanziert.

Inoguchi ist der Ansicht, dass die Umfrageforschung westlich dominiert ist. Diesen, wie er es nennt, western bias will er korrigieren. Er sprach sich gegen eine ausschließlich konzeptorientierte Forschung aus, die eine entsprechende Operationalisierung zur Folge hat. Für ihn ist es wichtiger,



Das japanische Forscherteam zu Besuch im GESIS-ZA. Von links: Satoru Mikami, Prof. Takashi Inoguchi, Prof. Dr. Wolfgang Jadodzinski, Hideaki Uenohara

mehr über das alltägliche Leben, die sozialen Beziehungen und die individuellen Gedanken von Personen zu erfahren. Er präferiert die Ermittlung zahlreicher Aspekte des Alltagslebens, beispielsweise, was dem Befragten wichtig ist oder welche Lebensbereiche eine besondere Bedeutung haben. Er moniert, in vielen Surveys würden zu abstrakte Formulierungen verwendet, zum Beispiel das Stichwort Globalisierung. Damit könnten die Befragten in den meisten Fällen nicht sehr viel anfangen.

Die Durchführung der AsiaBarometer in bis zu 14 Ländern liegt in den Händen der Firma Gallup in Tokio. Diese spricht ihre Partner in den einzelnen Ländern an. Ein Masterfragebogen in Englisch wird in die einzelnen Landessprachen übersetzt. Dabei sind Übersetzungsprobleme nicht zu unterschätzen, speziell in der asiatischen Region. Unabdingbar ist für ihn, dass Forscher, die sich mit dem AsiaBarometer beschäftigen, Kenntnisse der einzelnen Landessprachen und der regionalen Gegebenheiten besitzen. Durch die Existenz weniger demokratisch organisierter Gesell-

schaften in Asien beziehungsweise das Vorhandensein von totalitären Staatsgebilden gibt es spezielle Probleme in dieser Region. So existieren sehr viele tabuisierte Themen, zum Beispiel Homosexualität in islamischen Ländern oder die Frage nach Gott in China. Eine Administration solcher Fragen ist dort nicht erwünscht oder auch einfach nicht erlaubt. So wird in den totalitären Staaten immer eine Genehmigung für Befragungen einzuholen sein. Wie problematisch Interviews in totalitären Staaten sind, verdeutlicht folgendes Beispiel: Ein Interviewer wurde verhaftet, weil er in einem diktatorischen Land die Frage nach dem Vertrauen der Bevölkerung in die Regierung stellte.

Prof. Inoguchi, der zu den einzelnen AsiaBarometern umfangreiche Datenhandbücher und kommentierte Analysen veröffentlicht hat, ist auch heute noch voller Elan und neuer Ideen für zukünftige AsiaBarometer. Informationen über das Barometer sind unter www.asiabarometer.org zugänglich, ebenso wie zahlreiche Daten der Barometer von 2003 bis 2006 in Form von Graphiken.

■ Daten und Studien

ISSP 2005 „Work Orientations III“ jetzt aus dem Archiv verfügbar

ISSP, das International Social Survey Programme, produziert seit 1985 jährlich hochwertige, international vergleichende Umfragedaten. GESIS hat dieses renommierte Umfrageprogramm von Anfang an mit methodischer Expertise unterstützt und ist für Datenaufbereitung und -vertrieb verantwortlich. Mit dem international integrierten Datensatz

des Moduls 2005 zum Thema Arbeitsorientierungen ist nun das 21. ISSP-Modul erschienen. Nach Erhebungen zum gleichen Thema in den Jahren 1989 und 1997 ist dies zugleich das dritte Modul des ISSP, das sich mit Arbeitsorientierungen befasst. Im aktuellen Modul wurden dazu unter anderem Fragen zur Arbeitssituation der Befragten, der

Work-Life-Balance und den wahrgenommenen Arbeitsmarktbedingungen gestellt. Circa 60 Prozent der Fragen sind Replikationen aus den früheren Modulen zum Thema, womit viele zeitvergleichende Analysen möglich werden. Der internationale Datensatz zum ISSP 2005 enthält Daten aus 31 Ländern weltweit, die zwischen 2005 und Anfang 2007 erhoben wurden. Daten und Dokumentation sind in der [ZACAT-Plattform](#) beim GESIS-ZA zur Analyse und zum Download verfügbar.

Weitere Informationen und Kontakt:
www.gesis.org/en/data_service/issp
 E-Mail: isspservice@gesis.org
 Markus Quandt: +49-221/4794-25
 Irene Müller: +49-221/4794-27



ALLBUS 2006 im Download-Angebot und auf CD-ROM

Der ALLBUS 2006, dessen Befragungsmodul zur Arbeitsorientierungen deutscher Teil des oben dargestellten ISSP ist, steht seit einiger Zeit im Datenservice der GESIS zur Verfügung. Die Themenschwerpunkte des ALLBUS (Feldzeit März 2006 bis August 2006) sind:

1. Einstellungen zur Abtreibung
 2. Akzeptanz von Immigration, ethnischen Minoritäten und Juden in Deutschland
 3. Staatsbürgerschaften und Herkunftsland
 4. Selbsteinschätzung persönlicher Eigenschaften
 5. Politische Einstellungen
 6. Einstellungen zur deutschen Vereinigung
 7. Sonstiges (z.B. Haltung zur Aufarbeitung der NAZI-Vergangenheit)
 8. ALLBUS-Demographie
 9. Daten zum Interview
 10. Arbeitsorientierungen III (ISSP 2005)
 11. Staat und Regierung IV (ISSP 2006)
- Darüber hinaus sind abgeleitete Indizes enthalten.

In Endbearbeitung ist die Erweiterung der ALLBUS-Kumulation um die Erhebung 2006. Diese Kumulation mit 47.947 Befragten und zirka 1250 Variablen wird voraussichtlich schon im November 2007 in den Vertrieb des Datenservice gehen können.

Weitere Informationen und Kontakt:
www.gesis.org/Datenservice/ALLBUS/Daten/all2006.htm
 Michael Terwey: +49-221/4794-22
 E-Mail: Michael.Terwey@gesis.org

QEM II: Beruf und Status – unerlässliche Variablen im internationalen Vergleich



In Mannheim fand vom 27. bis 28. September das zweite Quality Enhancement Meeting (QEM) des ESS Infrastructure-Projektes statt. Zum Thema "The Comparative and Harmonized Measurement of Occupational Status in the ESS" referierten und diskutierten internationale Experten die Erfassung und Vercodung der Berufsangaben im European Social Survey. Wie alle Quality Enhancements Meetings diente auch dieses dazu, nicht nur die Standards des ESS zu verbessern, sondern generell Lösungen zu Problemen interkulturell vergleichender Surveys zu entwickeln und Netzwerke auszubilden.

15 Experten aus acht Ländern diskutierten den ISCO (International Standard Classification of Occupation), tauschten Erfahrungen aus und besprachen notwendige

Entwicklungen, auch im Hinblick auf die Bedürfnisse der Datennutzer. Konkrete Beispiele wie positive und negative Erfahrungen bei der Vercodung der Berufsangaben und die Schwierigkeit von der Berufsangabe zu Klassen- und Schichteinteilungen zu gelangen, führten ebenso wie methodische Fragen zu einer Reihe von Empfehlungen, um die aktuelle Lage im ESS und anderen interkulturellen Umfragen zu verbessern.

Gefordert wird unter anderem eine vollständige Dokumentation der Befragtenantworten und des Vercodungsprozesses in den verschiedenen Ländern, aber auch eine Harmonisierung aller Berufsfragen, so dass nicht nur für die Befragten selbst, sondern auch für ihre Angehörigen durch identische Befragungsblöcke die gleichen

Informationen erfasst werden. Weitere Empfehlungen beziehen sich auf die Interviewerschulung, erweiterte Pretests und Hilfen für die Datennutzer wie zum Beispiel die Bereitstellung von Tools auf den ESS-Webseiten.

Die Empfehlungen werden als [State of the Art-Paper](#) für Interessierte zugänglich gemacht.

Impressum
 GESIS
 Bachemer Str. 40
 50931 Köln
 Präsident: Wolfgang Jagodzinski

Redaktion:
 Franz Bauske, Kerstin Hollerbach,
 Sabine Trenkler
pr@gesis.org
www.gesis.org

Abo [hier](#)

Nachdruck und sonstige Verbreitung mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars

Personalien:



Wir gratulieren **PD Dr. Beatrice Rammstedt** zu ihrer erfolgreichen Habilitation an der Universität Mannheim. Die Psychologin ist Projektberaterin bei GESIS-ZUMA mit dem Spezialgebiet der Persönlichkeitspsychologie und psychologischen Diagnostik. Thema ihrer Habilitation war die Entwicklung von ökonomischen Verfahren zur Erfassung der Persönlichkeit in Erhebungskontexten mit extremen zeitlichen Limitationen, der so genannten Big Five.

Dr. Heike Wirth und **Prof. Dr. Caroline Kramer** (unten links) von GESIS-ZUMA sind in die seit 14. September neu geschaffene Zensuskommission berufen worden. Diese vom Bundesministerium des Inneren (BMI) ins Leben gerufene Kommission soll den für 2011 in Deutschland geplanten Zensus wissenschaftlich begleiten. Wie bereits im gesis report 2/07 (Artikel "Grundlagenforschung für den Zensus 2011") berichtet, soll die nächste Volkszählung in Deutschland erstmalig als „registergestützter Zensus“ durchgeführt werden. Die für Volkszählungen in Deutschland bisher übliche Befragung aller Einwohner wird dabei ersetzt durch eine Auswertung unter anderem der Melderegister und ergänzt um eine zusätzliche Stich-



probenerhebung und Befragung der Gebäude- und Wohnungseigentümer.

Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Gert G. Wagner wird die Kommission die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bei der Umstellung wissenschaftlich unterstützen und begleiten.



Der Umfang der von GESIS akquirierten Forschungsdrittmittel ist in den letzten Jahren stark gestiegen und soll weiter zunehmen. GESIS hat daher die Position einer Drittmittelmanagerin geschaffen und zum 1. Oktober mit **Judith Weigand** besetzt. Weigand hat in Potsdam Soziologie, Anglistik und BWL studiert und danach am Goethe-Institut gearbeitet. Ihre Aufgabe ist es nun, die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von GESIS bei Einwerbung, Planung, Kalkulation, Budgetierung, Durchführung und Abrechnung der Drittmittelprojekte administrativ zu begleiten und zu beraten. Zudem soll sie neben der Abwicklung der laufenden Projekte förderrelevante Informationen bewerten, aufbereiten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darüber informieren. Weigand arbeitet am GESIS-Standort Bonn.



Seit 15. August unterstützt **Michael Czura** als Netzwerkadministrator die IT-Abteilung in der GESIS Servicestelle Osteuropa in Berlin. Der Diplom-Informatiker hat neben seinem Studium an der TU Berlin bereits vier Jahre beim Heinrich-Hertz-Institut in der Netzwerkadministration gearbeitet. Bei GESIS tritt er die Nachfolge von Rolf Beier an, der am 15. November den wohlverdienten Ruhestand antritt.



Lilia Allietta verstärkt seit 1. Oktober den Bereich Datenbankaufbau und Entwicklung am GESIS-IZ. Sie ist als wissenschaftliche Dokumentarin im DFG-Projekt SSOAR (Social Science Open Access Repository) für die formale Erschließung der sozialwissenschaftlichen Literatur verantwortlich. Nachdem Allietta ihr Studium des Bibliotheks- und Dokumentationswesens an der FH Köln beendet hatte, arbeitete sie als Diplom-Bibliothekarin im Fuhlrott-Museum Wuppertal. Anschließend war sie in der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) in Köln tätig.

Sabine Heinz (links) hat zum 15. Oktober das GESIS-IZ verlassen, um als wissenschaftliche Dokumentarin beim FrauenMediaTurm in Köln zu arbeiten. Wir wünschen ihr alles Gute.

Daniel Hienert ist seit 22. Oktober wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Informationswissenschaftlichen Forschung & Entwicklung (F&E) am GESIS-IZ. Er hat bereits seit 2006 als studentische Hilfskraft in der F&E im Projekt „vascoda Themenblock 5: Fachportale – Übergreifende Strukturen und Aufgaben“ gearbeitet. Der Diplom-Informatiker hat 2005 sein Studium der Computervisualistik an der Universität Koblenz-Landau abgeschlossen und danach an der Humboldt-Universität in Berlin Italienisch und BWL studiert.

